



Deutscher Bundestag

Ausschuss f. Gesundheit
UA Pandemie

Ausschussdrucksache

19(14-2)10(1)

gel VB zur öffentl Anh am
17.06.2021 - Pandemierat

16.06.2021

Stellungnahme der Bundesärztekammer

Öffentliche Anhörung des Unterausschusses Parlamentarisches
Begleitgremium COVID-19-Pandemie zum Thema „Pandemierat“
am 17.06.2021

Berlin, 16.06.2021

Korrespondenzadresse:

Bundesärztekammer
Herbert-Lewin-Platz 1
10623 Berlin

Grundlegende Bewertung des Themas „Pandemierat

Innerhalb kurzer Zeit mussten die Bundesregierung und Landesregierungen weitreichende Maßnahmen zum Infektionsschutz und zur Aufrechterhaltung der Gesundheitsversorgung ergreifen, die zu einschneidenden Maßnahmen auf wirtschaftlichen, bildungspolitischen, gesellschaftlichen und kulturellen Gebieten geführt haben. Dabei stand und steht die Politik vor der Herausforderung, unter hohem Zeitdruck mit einer unzureichenden Daten- und Wissensbasis verhältnismäßig und für Betroffene nachvollziehbare Entscheidungen zum Pandemiemanagement zu treffen.

Es war richtig, dass die politisch Verantwortlichen mit Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 vermehrt auf wissenschaftliche Expertise bei der Entscheidungsfindung zurückgegriffen haben. Diese wissenschaftliche Politikberatung fand und findet jedoch in wechselnden Expertenrunden statt. Auch ist mitunter nicht klar, nach welchen Kriterien die Fachleute ausgewählt werden. Das Ausmaß der Pandemie ist aber nicht nur nach epidemiologischen oder virologisch-infektiologischen Gesichtspunkten zu betrachten. Die Komplexität einer Pandemie mit weitreichenden Folgen für das gesamte gesellschaftliche Leben erfordert aus Sicht der Bundesärztekammer ein interprofessionell besetztes Expertengremium.

Die Bundesärztekammer fordert daher seit langem die Einrichtung eines kontinuierlich tagenden nationalen Pandemierats, der multiprofessionell zusammengesetzt ist und die Politik bei der Entscheidungsfindung beratend unterstützt.

Aus Sicht der Bundesärztekammer kann ein solcher Pandemierat die Akzeptanz politischer Entscheidungen in der Bevölkerung durch transparent und interprofessionell entwickelte Empfehlungen erheblich erhöhen. Dieses Gremium könnte auch Empfehlungen für eine Langfriststrategie im Umgang mit Infektionskrankheiten und epidemischen bzw. pandemischen Geschehen entwickeln. Wie wichtig es ist, dass die Politik den Bürgern in einer Pandemie Perspektiven bietet, zeigt nicht zuletzt die aktuelle Diskussion zu Bildungschancen und -gerechtigkeit gerade der Jüngsten in unserer Gesellschaft.

Aus Sicht der Bundesärztekammer sollte der nationale Pandemierat dem Bundeskanzleramt zugeordnet werden und sowohl für die Bundesregierung als auch für den Bundestag und die Bundesländer beratend tätig sein. Die Pandemierat sollte interprofessionell, d. h. mindestens aus Ärzten verschiedener Fachrichtungen, Juristen, Ethikern, Soziologen, Pädagogen und Wirtschaftswissenschaftlern zusammengesetzt sein. Zu den Aufgaben eines solchen Gremiums gehören die unabhängige Bewertung der aktuellen nationalen und internationalen wissenschaftlichen Erkenntnisse und das Monitoring des Pandemieverlaufs, die Entwicklung von evidenzbasierten Empfehlungen für Schutzmaßnahmen sowie deren Evaluation. Ferner ist eine systematische Aufarbeitung und Bewertung der während der Pandemie getroffenen Maßnahmen im Sinne von „lessons learned“ für kommende Pandemie-Situationen notwendig.

Die Mitglieder des nationalen Pandemierats sollten in internationalen wissenschaftlichen Netzwerken eingebunden sein. Der Ärztliche Pandemierat der Bundesärztekammer ist nach diesem Prinzip konstituiert und die vertretenden Fachgesellschaften arbeiten seit November 2020 erfolgreich zusammen¹. Wichtig ist es dabei auch, den verschiedenen

¹ Der Pandemierat setzt sich zusammen aus Vertretern der Bundesärztekammer, des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer sowie nachfolgenden Organisationen: Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin e.V. (DEGAM), Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V. (GMDS), Deutsche Gesellschaft für Geriatrie e.V. (DGG), Deutsche Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie e.V. (DGHM), Deutsche Gesellschaft für Infektiologie e.V. (DGI), Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V. (DGIM), Deutsche Gesellschaft für Internistische

Fachdisziplinen eine Austauschplattform zu bieten, gemeinsames Verständnis zu entwickeln und Empfehlungen abzustimmen. Dabei hat sich insbesondere die Bildung von Ad-hoc-Arbeitsgruppen zu spezifischen Fragestellungen bewährt. Hierüber konnten auch weitere Professionen in die Arbeit des Ärztlichen Pandemierats eingebunden werden.

Für eine erfolgreiche Arbeit des nationalen Pandemierats sind nicht nur die Zusammensetzung und Arbeitsweise entscheidend. Ein wichtiges Fundament der Politikberatung ist die Datenbasis und das Wissensmanagement. Dies ist im Vergleich zu anderen Ländern aus Sicht der Bundesärztekammer in Deutschland noch stark optimierungsfähig. So sollte beispielsweise die Surveillance im Sinne einer systematischen und kontinuierlichen Überwachung von Erkrankungen sowie Todesfällen zeitnah ausgebaut werden (vgl. hier z. B. Surveillance-System in Großbritannien). Ferner bedarf es eines wesentlich verbesserten Zugangs zu Daten der öffentlichen Institutionen, insbesondere der Bundesoberbehörden (z. B. RKI, PEI) und der zuständigen Landesbehörden.

Intensivmedizin und Notfallmedizin (DGIIN), Deutsche Gesellschaft für interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin e.V. (DGINA), Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin e.V. (DIVI), Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e.V. (DGAI), Deutsche Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin e. V. (DGKL), Akkreditierte Labore in der Medizin e.V. (ALM), Deutsche Gesellschaft für Neurologie e.V. (DGN), Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e.V. (DGPPN), Deutsche Gesellschaft für Kinder und Jugendmedizin e.V. (DGKJ), Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V. (DGP), Deutsche Gesellschaft für Pathologie e.V. (DGP), Deutsche Gesellschaft für Pharmakologie e.V. (DGP), Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin e.V. (DGP), Gesellschaft für Virologie e.V. (GfV), Deutsche Gesellschaft für Tropenmedizin, Reisemedizin und Globale Gesundheit (DTG) e.V., Ständige Impfkommission des RKI, Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V. (AWMF), Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e.V.